

deutsche Bücherei. Dichtungen dürfen nicht nur nach ihren formal-ästhetischen und literarischen Werten, sondern müssen gleichzeitig, ja in Zweifelsfällen in erster Linie nach ihren volksmäßigen Charakter- und Gesinnungswerten beurteilt werden. Das artfeindliche, gemeinschaftsauflösende und volkszerstörende Schrifttum ist aus dem Bestand der Büchereien zu entfernen.

2. Als artfeindliche Literatur sind die zerfetzenden Erzeugnisse jüdischen Geistes auszuschalten.
3. Zu entfernen sind auch alle Werke, die — aus dem Geiste des bürgerlich-befahenden Subjektivismus volkstumsfremder und landschaftsferner großstädtischer Literaten verfaßt — in ihrer Wirkung dahin führen, daß volksbegründende und volksgestaltende Einrichtungen und Werte als Bagatellen behandelt, ironisiert und verfälscht werden.
4. Es sind auszuschalten alle schriftstellerischen Erzeugnisse, die die Form des Kunstwerkes zum Zwecke der Propaganda des Klassenkampfes, des Marxismus, des Pazifismus, der antireligiösen und antikirchlichen Bewegung oder einer paneuropäisch-weltbürgerlich eingestellten Geistigkeit mißbrauchen.
5. Fremdsprachliche oder aus fremden Sprachen übertragene Literatur ist nur insoweit im Ausleihverkehr zu belassen, als sie deutsch-nordischem Empfinden artverwandt und seelenverbunden ist.

#### B. Wissenschaftliche Literatur.

Auszuschneiden sind:

1. Die marxistische Literatur einschließlich der Werke der Begründer des Marxismus und Werke über diese, soweit sie von Marxisten verfaßt sind.
2. Die pazifistische, antimilitaristische Literatur.
3. Ausgesprochene liberalistisch-demokratische Tendenz- und Gesinnungsliteratur jüdisch-literatenhafter Prägung.
4. Die durch die neueste Entwicklung überholte oder überflüssig gewordene staatsbürgerliche Literatur.
5. Alle Darstellungen, die die Geschichte, insonderheit den Weltkrieg materialistisch betrachten und deuten, im Sinne eines leichten Fortschrittsglaubens verwässern, im Sinne der Entheroisierung der großen Ideenträger und Persönlichkeiten verfälschen.
6. Alle Darstellungen, die noch auf dem Boden eines weltanschaulich-überwundenen Vulgär-Darwinismus stehen, ferner die im naturwissenschaftlichen oder naturphilosophischen Gewand auftretende antireligiöse und antikirchliche Aufklärungsliteratur.
7. Die Veröffentlichungen der Vertreter der marxistischen Pädagogik, der radikalen Reform-Pädagogik, der Freud'schen Psychoanalyse und einer hemmungslosen Sexualpädagogik.
8. Kunstwissenschaftliche Schriften, die darauf ausgehen, deutsche Schöpfer zugunsten artfremder Artisten zu entwerten, sowie besonders die Veröffentlichungen der extrem-konstruktivistischen Richtungen der modernen Baukunst.

### Fünfte Freizeit des Kreisvereins der Rheinisch-Westfälischen Buchhändler

vom 3.—10. September 1933 in Langenberg (Rheinland).

Die Freizeit stand unter dem Gesichtspunkte »Die Berufsaufgaben des Buchhändlers in der Gegenwart« und war ein Bekenntnis des rheinisch-westfälischen Jungbuchhandels zum neuen Staat und zur Arbeitsfront, mit dem Ziele, die nationalsozialistische Weltanschauung in dem jungen Buchhändler zu verbreitern und zu vertiefen.

Drei Hauptgesichtspunkte leiteten unsere Arbeit: die geistige Orientierung, die Eingliederung des Buchhandels in den ständischen Staat und die Anwendung auf die buchhändlerische Praxis.

Die philosophische Unterbauung gab in einem groß angelegten Referate Dr. Robert Schneider-Bonn. Er führte mit großem Geschick die Hörer in die philosophischen Grundanschauungen und Systeme ein und zeichnete so den Weg auf, der uns vom Philosophischen her gesehen zum neuen Reich geführt hat, der uns herausführen soll aus der Vereinzelung zur Gemeinschaft, zum Miteinanderleben und Miteinanderfeiern, um uns zu freien, zu größter Aktivität begeisterten deutschen Reichsbürgern zu machen, denn nur dann kann der neue Staat in uns geschaffen werden und die Gnade des Reiches uns zufallen. An dieses Referat schloß sich das von Walter Rest-Münster über »Politische Bildung« an. Vom Mittelalter ausgehend, das das Leben religiös bedingte, über die Reformation, die das Ökonomische mehr und mehr in den Vordergrund rückte, führte er bis in unsere Zeit, die den Liberalismus durch das Politische ablöste, wo der einzelne sich politisch aus einer freien Meinung entscheiden

muß und wir immer von neuem ein Ja zu unserer politischen Bildung sagen müssen, wenn wir nicht altern und vernichtet werden wollen.

Der Führer zu dem von Dr. Schneider gezeigten Wege soll uns der Dichter sein, das war der Grundgedanke, den Ronald Vösch-Bonn in seinem Referate »Der Dichter als Führer« herausarbeitete. Für uns heutige Menschen sei Paul Ernst als Dichter dieser Führer. Wie Ernst herausgewachsen ist aus den kleinen Verhältnissen eines armen Bergmannsdorfes im Harz, noch ruhend in der traditionellen Ordnung der Arbeit, der Pflicht und der Treue, das gestaltete Vösch. Er zeigte uns den Kampf- und Leidensweg, den Paul Ernst gehen mußte, bis er seine Erlösung im schöpferischen Dichten und Denken fand und ihm am Ende seines Lebens die Anerkennung wurde, die ihm sein ganzes Leben gefehlt hatte. Besonders lebhaft und wertvoll wurde das Referat von Vösch dadurch, daß er in der Arbeitsgemeinschaft am Nachmittag den Dichter selbst zu Worte kommen ließ und aus seinen Werken las und so die Vielseitigkeit des Schaffens von Paul Ernst zeigte. War schon die Aussprache nach den Referaten von Schneider und Rest lebhaft gewesen, so darf gesagt werden, daß die über Paul Ernst besonders eingehend und fruchtbringend gewesen ist.

Mit pädagogischem Geschick leitete Professor Anz-Bonn seine Arbeitsgemeinschaft über »Die neuen Dichter in der Dichteraademie« und ließ sie zu einem unvergleichlichen und tiefen Erlebnisse aller Freizeitteilnehmer werden. Ein Überblick über die Geschichte der Dichteraademie bis zu dem, was sie heute ist, leitete die Arbeit ein, und dann wuchsen die einzelnen Dichterpersönlichkeiten und gewannen Gestalt durch den Vortrag von Professor Anz, Wilhelm Schäfer und Hanns Jost, Hans Grimm und Blund, Dörfler und Schaffner, Will Vesper und Agnes Miegel, Handel-Mazzetti und Yulu von Strauß-Dorney, Börries von Münchhausen und Emil Strauß und viele andere und dann die Schlußfolgerung, daß nur der durchaus volks- und heimatverbundene Dichter Geltung und Anerkennung erlangen kann, und daß aus dieser Anerkennung die Bedeutung des Dichters über die Grenzen seines Landes herauswächst. Es war eine große Freude festzustellen, mit welcher innigen Anteilnahme, Liebe und Lebhaftigkeit der ganze Kreis bei dieser Arbeitsgemeinschaft mitgedacht und mitgearbeitet hat.

Im Mittelpunkt der Woche war das Referat von Karl Thulke-Hamburg über »Die Eingliederung des Buchhandels in den ständischen Staat und die Arbeitsfront« gestellt worden. In lebendigen Ausführungen gab er ein umfassendes Bild des ständischen Aufbaues und der Arbeitsfront überhaupt und leitete dann über zu der Eingliederung des Buchhandels in den ständischen Staat und die Arbeitsfront und zeigte, welche großen und wesentlichen Aufgaben dem Buchhandel bei dieser Neuordnung zufallen. Köster-Königstein ging dann ganz auf das Berufspraktische des Thulkeschen Referates ein und es kam zu einer außerordentlich lebhaften Wechselrede zwischen den Teilnehmern Köster und Thulke.

Einen sehr wertvollen und ausgezeichnet aufgebauten Vortrag über »Das Fachwissen resp. Fachkönnen des Buchhändlers« hielt Hans Ferdinand Schulz-Bonn. Ausgehend von dem Gedanken Paul Ernsts, daß nur in der Verbundenheit des Einzelnen mit seiner Arbeit eine wahre Beglückung liege, spricht er von der großen sittlichen Verpflichtung, die dem Buchhändler obliege, und von der Aufgabe, an der Erziehung des deutschen Menschen mitzuarbeiten. Er spricht von der Treue und Liebe, die in unserem Berufe auch die kleinste Arbeit verlangt, über das Beglückende und Gefährliche unseres Berufes und über die Notwendigkeit, im Rhythmus der Zeit mitzuschwingen, um seine Aufgabe als Buchhändler richtig erfüllen zu können, über die wichtigste Arbeit des Sortimenters, die Arbeit des Auswählens und Verteilens, die große Bücher- und Menschenkenntnis verlangt. Es war ein Referat, das mit sittlichem Ernst die Stellung des Buchhändlers in unserer Zeit fest umriß und die ungeheure Pflicht zeigte, die auf jedem einzelnen von uns unserer Arbeit gegenüber ruht.

Zum Schlusse faßte der Unterzeichnete die gesamten Ergebnisse der Arbeitswoche für die buchhändlerische Praxis zusammen und zeigte, wo der Buchhändler sich heute einzusetzen habe. Gilt es zunächst, seinen Standpunkt zum neuen Staate festzulegen, so gehört dazu eine genaue Kenntnis des nationalsozialistischen Schrifttums. Die Mittel der Unterrichtung sind uns gegeben in den Spezialbibliographien, den Arbeiten im Börsenblatt und den Kritiken in den Zeitschriften und Zeitungen. Die Frage der Werbung nahm naturgemäß einen großen Raum ein. Schaufenster und Ausstellung sowohl im eigenen Geschäftslokal wie bei Vorträgen wurden behandelt, enges Zusammenarbeiten mit der NSDAP, dringend gefordert und persönlicher Einsatz jedes Buchhändlers für das Buch verlangt, Mitarbeit an den Schulungsabenden empfohlen, die Frage der Vorstadt-